

Erschienen Schwäbische Zeitung am 11. 01. 2011, Ausgabe Bad Saulgau

Liberalen im Kreis machen sich gegenseitig Mut

Landtagskandidat Wolfgang Dobler spricht bei DSL-Versorgung von Bürgerrecht

Von Arno Möhl

HOHENTENGEN - Klar, dass das Erscheinungsbild der FDP auf Bundesebene in Reden und Aussprache seinen Niederschlag finden musste. Aber die 14 treuen Anhänger der Liberalen machten beim FDP-Neujahrsempfang am Freitagabend im Café-Waldeck in Hohentengen-Bremen von Anfang an das, was Psychologen jedem anraten, der ein Problem hat: Nach vorne schauen. Das tat auch der Kreisvorsitzende Siegfried Gebhardt in seiner Begrüßung. „Ja, wir haben vor einem Jahr noch frecher in die Welt geschaut. Jetzt hoffen wir, dass wir die Kurve kriegen.“ Zu einem Grußwort war Hohentengens Bürgermeister Peter Rainer gekommen. Ihn treibt nicht nur die große Sorge um den Bundeswehrstandort um. Mindestens genauso groß ist für ihn die Gefahr des Verlusts von jungen Leuten, die in prosperierenden Regionen ihr berufliches Glück suchen. Mit einer



Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny spricht beim Neujahrsempfang der Liberalen in Bremen, rechts Landtagskandidat Wolfgang Dobler. FOTO: MÖ

schlechten Verkehrsanbindung und Defiziten in der Versorgung mit zeitgemäßen Datennetzen drohe seiner Gemeinde „die Flucht der jungen Leute“. Der FDP-Landtagskandidat für den Landkreis Sigmaringen, Wolfgang Dobler, ging in seiner Rede

ausführlicher auf die Lage seiner Partei als Regierungspartner im Bund ein. Er sprach von anfangs „unprofessionellem Agieren“ welches aber seit Mitte 2010 durch zuverlässige und konsequente Arbeit abgelöst wurde. Im Ländle sähe das völlig an-

ders aus. Da sei das mittelstandsfreundliche Klima Ursache für wirtschaftliche Stabilität, Neugründungen und innovatives Verhalten der Wirtschaft. Den Wachstumsverweigerern erklärte er eine klare Absage. Hart ging er auch mit der ALNO-Geschäftsführung ins Gericht. DSL-Anschlüsse sind für Dobler Rechte wie die Versorgung mit Wasser oder Strom.

Jung und offen

Gespannt waren die Gäste auf das, was die erst 33-jährige Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny aus dem Wahlkreis Esslingen/Nürtingen zu sagen hatte. Sie ist die „Patenabgeordnete“ für den Kreis Sigmaringen, der ohne FDP-Abgeordneten in Land und Bund ist. Sie sei jung, liebe die offenen Worte und müsse ihren Bekanntheitsgrad noch verbessern, sagte sie einleitend. Die Klage von Bürgermeister Rainer nahm sie gleich auf und „dankte“ dafür, dass ihr Wahlkreis im Speckgürtel Stutt-

garts junge Leute anziehe. Zur Strukturreform der Bundeswehr mahnte sie an, dass die Gemeinden nicht alleingelassen werden dürfen. Auch für sie sind handwerkliche Fehler in der Regierung gemacht worden. Dabei habe der Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen hemmend, der Abschluss dann befreiend auf die eigene Politik gewirkt. Von den öffentlich ausgetragenen Personaldiskussionen hält sie gar nichts. „Die gehören auf den Bundesparteitag.“

Als Mitglied im Umweltausschuss des Bundestags vertritt sie Themen, die auch den Kreis Sigmaringen berühren. Sie sei gegen die Monokultur des Maisanbaus, für modernere Biogasanlagen, intelligenteren Umgang mit regenerativen Energien und gibt dazu eine Fülle von Beispielen. Sicher ist sie, dass die Umfrageergebnisse nicht die Resultate des Wahlabends am 27. März widerspiegeln. Für 40-jährige Mitgliedschaft in der FDP wurde Heinrich Müller in Abwesenheit geehrt.